

Patricia Linden

Rezension

Fabienne Hörmanseder

Text und Publikum. Kriterien für eine Bühnenwirksame Übersetzung im Hinblick auf eine Kooperation zwischen Translatologen und Bühnenexperten

Tübingen: Stauffenburg 2008, 232 S.

"Sprach, des is Bluat, und Schrift is Papier"
(Weinheber in Hörmanseder 2008: 115)

Auch in Zeiten der Theaterübertitelung und der "Inszenierung als Translat" (Griesel 2007: 5) ist die adaptierende Übersetzung eines Bühnenstücks immer noch eine wichtige Translationsform, deren Gegenstand – der Text – unter Berücksichtigung des Mediums Theater ganz andere Translationsstrategien erfordert als die, die meist angewandt werden.

Die vorliegende Arbeit geht von der Prämisse aus, dass Theatertexte "nicht für die Lektüre, sondern für eine physische Darstellung oder Aufführung bestimmt" sind (Hörmanseder 2008: 15) und insofern nicht nur am Schreibtisch bearbeitet werden dürfen.

Im ersten Teil werden die theoretischen Aspekte der Bühnenübersetzung als multimedialer Text sehr gründlich behandelt. Hierbei wird sowohl dem semiotischen Aspekt des Textes¹ als auch der Kommunikation, der Rolle des Publikums im aktiven Sinne und den translatorischen Aspekten einer nichtstandardsprachlichen Bühnenübersetzung gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. Die Multimedialität, die Rolle des Publikums, die Rolle der Skopostheorie in Bezug auf die Bühnenübersetzung und die heikle Frage der Werktreue werden eingehend besprochen und mit zahlreichen Beispielen versehen.

Im zweiten Teil der Studie liegt die Betonung auf den eher praktischen Voraussetzungen für eine "gelungene" Übersetzung: die Kooperation zwischen Übersetzer, Regisseur und Schauspielern wird eingehend besprochen und an konkreten Beispielen aus der Praxis geprüft. Hier steht der französische Begriff "Re-présentation" zentral, im Sinne der Re-Präsentation des Textes auf der Bühne: der Text wird in seiner Verwandlung "vor Augen und Ohren geführt" (15).

¹ Siehe z.B. "1.2 Der Bühnentext als Zeichensystem" (23); "1.2.4 Der interne Code des Bühnentextes" (26).

Zur Illustration, wie eine gelungene Kooperation aussehen könnte, werden zwei interessante Beispiele besprochen: die Zusammenarbeit mit dem "Vlaams Theater Instituut" in Brüssel und dem "Maison Antoine Vitez" in Montpellier; beides Institute die "die Zusammenarbeit zwischen Bühnenübersetzern, Regisseuren, Dramaturgen und Schauspielern, Forschern und Bühnenexperten, Schriftstellern und Verlegern" (140) fordern und fördern. Außerdem sind diese Institute Beispiele dafür, dass eine Kooperation sowie eine Sonderausbildung für Bühnenübersetzer durchaus möglich und wirksam sind.

Ferner wird in diesem Teil auf die gewählten Beispiele eingegangen. Zwei Beispiele einer Bühnenübersetzung aus dem Deutschen – eigentlich aus dem Wienerischen – ins Französische werden herangezogen, um den theoretischen Rahmen zu unterstützen und die "praktischen Bezugspunkte" (137) zu fixieren. Es handelt sich um "Geschichten aus dem Wienerwald" von Ödön von Horváth und "Reigen" von Arthur Schnitzler. Beide Werke bedienen sich der Wiener Mundart; sind Stücke, die bei verschiedensten Theatergesellschaften immer noch gerne auf dem Spielplan stehen, dabei jedoch meist adaptiert werden, da sie einen spezifischen sozialen, kulturellen und politischen Hintergrund haben, der dem zeitgenössischen Publikum angepasst werden kann. Dieses bedeutet aber auch, dass wir bei diesen Werken nicht mehr von einer reinen Übersetzung reden können. Fabienne Hörmanseder lässt aber auch die Inszenierung dieser Neuübersetzungen in Frankreich nicht unberücksichtigt. So wird uns ein interessanter Einblick in die Verbindung von Übersetzungs-, Adaptions- und Aufführungspraxis gewährt, der zudem von der Verfasserin nicht nur theoretisch stark unterbaut, sondern auch von Interviews mit bekannten französischen und österreichischen Regisseuren und mit dem Übersetzer der im Buch besprochenen Bühnenstücke begleitet wird. Die Verfasserin illustriert anhand dieser Beispiele, wie Bühnen- und Translationsexperten zusammenarbeiten können, und zwar einerseits anhand eines Regiekonzeptes und

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <http://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
Artesis Hogeschool Antwerpen
Vertalers en Tolken
Schilderstraat 41
B-2000 Antwerpen
Belgien
leona.vanvaerenbergh@scarlet.be

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Marienburger Platz 22
D-31141 Hildesheim
Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

andererseits anhand eines in die Fremdsprache übersetzten Textes. Diese Kooperationsmöglichkeit wird sogar schematisch dargestellt. (190) Außerdem macht die Verfasserin auch eigene Übersetzungsvorschläge, die durchaus ihre theoretischen Überlegungen untermauern.

Dem Übersetzer kommt dabei eine große künstlerische Freiheit zu, die jedoch stark zuschauerorientiert sein sollte und der "Schärfe des Dialogs" (103) wie auch der "Spielbarkeit" (106) und "Atembarkeit" (99) dienen soll. Da es sich bei den Beispielen um nichtstandardsprachliche Texte handelt, bietet die vorliegende Arbeit auch einen interessanten Einblick in den Umgang mit diesem Thema: Kapitel 5, "Die Problematik der Sprachvarietäten bei der Übersetzung", behandelt ein Thema, das in der Translationswissenschaft (insbesondere auch bei multimedialen Texten) immer wieder aktuell wird. Zwar ist hier nur das Sprachenpaar Deutsch/Französisch vertreten, aber die Beispiele lassen sich gedanklich durchaus auch für andere Sprachenpaare nutzen.

Zum Abschluss wird ein Studentenprojekt beschrieben, das am *Institut für theoretische und angewandte Translationswissenschaft* in Graz stattfand und sich mit einem Ausschnitt aus den oben erwähnten "Geschichten aus dem Wienerwald" befasste. Es handelt sich um einen Übersetzungsvorschlag, der mit einem Kommentar zu den translatorischen Entscheidungen zum Zwecke der Neuauflage für diese Publikation anhand von 18 verschiedenen Übersetzungsvorschlägen erarbeitet wurde.

Die Arbeit führt schließlich zu einem Gesamtbild, das im Prinzip keinen Wunsch mehr offen lässt. Oder doch? Eine allzu strikte Behandlung eines im Grunde genommen primär kreativen Prozesses lässt befürchten, dass dem Übersetzer so viele Pflichtkriterien auferlegt werden, dass dieser sich kaum noch der Sprachgewandtheit, Intuition und Assoziation – meines Erachtens wichtiger Voraussetzungen für eine gelungene Bühnenübersetzung – zu bedienen traut. Da die vorliegende Arbeit jedoch, wie bereits erwähnt, kaum eine Frage offen lässt, werden auch diese Faktoren berücksichtigt: Kapitel 4 ist den Kriterien für eine geglückte Bühnenübersetzung gewidmet und beschreibt das Zusammenspiel zwischen Kognition und Intuition, wobei die Intuition theoretisch von der Analyse und Interpretation des Textes abgegrenzt wird. Die oben erwähnten Kriterien werden schließlich unterteilt in Kriterien, die jeweils den Übersetzer, das Publikum und die Schauspieler betreffen, wobei der Übersetzer entsprechend alle Kriterien berücksichtigen sollte.

Trotz der eindeutig illustrierten Praxisrelevanz ist zu befürchten, dass allzu viele Kriterien und Vorschläge zur Zusammenarbeit mit Dramaturg und Regisseur das selbstgesteckte Ziel der Arbeit, nämlich die "Kooperation zwischen Translatologen und Bühnenexperten" gefährden, indem sie hier und da abschreckend und überdefiniert wirken.

Diese Befürchtung möchte jedoch keineswegs den Wert des Vorhabens mindern, "Übersetzern und Theaterleuten ein organisiertes System zur Verfügung zu stellen" (140).

Literatur

Griesel, Yvonne (2007): *Die Inszenierung als Translat: Möglichkeiten und Grenzen der Theater-
übertitelung*. Berlin: Frank & Timme

Rezensentin

Patricia Linden ist Literaturwissenschaftlerin und Dozentin für literarische und audiovisuelle Übersetzung und Dolmetschen an der Artesis Hogeschool Antwerpen (Belgien). Ihre Forschungsschwerpunkte sind Literatur und Film und die Übersetzung des flämischen literarischen Kanons ins Deutsche.

E-Mail: patricia.linden@artesis.be

Neuerscheinungen bei Frank & Timme

FFF – Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dr. h. c. Hartwig Kalverkämper

Julia Neu: **Mündliche Fachtexte
der französischen Rechtsprache.**
ISBN 978-3-86596-351-2

Sylvia Reinart: **Kulturspezifik in der
Fachübersetzung.** Die Bedeutung der
Kulturkompetenz bei der Translation
fachsprachlicher und fachbezogener Texte.
ISBN 978-3-86596-235-5

TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dr. h. c. Hartwig Kalverkämper
und Prof. Dr. Larisa Schippel

Radegundis Stolze: **The Translator's
Approach.** An Introduction to Translational
Hermeneutics with Examples from
Practice. ISBN 978-3-86596-373-4

Pekka Kujamäki/Leena Kolehmainen/
Esa Penttilä/Hannu Kemppanen (eds.):
**Beyond Borders – Translations Moving
Languages, Literatures and Cultures.**
ISBN 978-3-86596-356-7

Agnès Welu: **Neuübersetzungen ins
Französische – eine kulturhistorische
Übersetzungskritik.** Eichendorffs
„Aus dem Leben eines Taugenichts“.
ISBN 978-3-86596-193-8

Miriam Paola Leibbrand: **Grundlagen
einer hermeneutischen Dolmetsch-
forschung.** ISBN 978-3-86596-343-7

Gisela Thome: **Übersetzen als inter-
linguales und interkulturelles Sprach-
handeln.** Theorien – Methodologie –
Ausbildung. ISBN 978-3-86596-352-9



F Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Wittelsbacherstraße 27a, D-10707 Berlin
Telefon (0 30) 88 66 79 11, Fax (0 30) 86 39 87 31
info@frank-timme.de, www.frank-timme.de

F Frank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Frank & Timme GmbH

Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin

Telefon: (0 30) 88 66 79 11

Fax: (0 30) 86 39 87 31

info@frank-timme.de

www.frank-timme.de